

Vorschlag für ein „Glücksspirale – Projekt“:

Die Fledermausfauna unterschiedlicher Waldgebiete im Landkreis Donau-Ries

1. Hintergrund:

Dank der intensiven Kartierungen des Arbeitskreises für Fledermausschutz im Landkreis Donau-Ries ist die Fledermausfauna einige Waldgebiete (z.B. Stadtwald Donauwörth) sehr gut bekannt. Aus anderen Wäldern des Landkreises liegen hingegen wenige oder keine Fledermausdaten vor. Auch fehlen bislang in vielen Wäldern Erhebungen während der Wochenstubenzeit (Juni-Juli), so dass nicht sicher ist, welche der nachgewiesenen Arten sich tatsächlich in den Gebieten fortpflanzen. Gerade bei seltenen oder besonders geschützten Arten, wie dem Kleinabendsegler oder der Bechsteinfledermaus, sind Fortpflanzungsnachweise besonders bedeutend für die naturschutzfachliche Bewertung der Wälder. Bei der „FFH-Art“ Bechsteinfledermaus sind entsprechende Kenntnisse besonders dringlich, da die Anforderungen der FFH-Richtlinie eine immer stärkere Rolle bei der Planung und Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen spielen.

Bislang fehlt im Landkreis auch eine Auswertung der erhobenen Daten hinsichtlich jener Faktoren, die für die Besiedlung durch Fledermäuse entscheidend sein dürften. Dazu gehören insbesondere:

- Waldgesellschaft
- Waldbewirtschaftung
- Kastentyp
- Exposition der Kästen
- Umland (z.B. Gewässer)

Ergänzende Kartierungen in den bisher wenig untersuchten Waldgebieten und eine entsprechende Auswertung der Daten ermöglichen eine Bewertung der Wälder im Landkreis aus fledermauskundlicher Sicht und eine gezieltere Durchführung weiterer Schutzmaßnahmen.

2. Vorgeschlagene Untersuchung:

Die vorgeschlagene Untersuchung soll insbesondere folgende Fragen beantworten:

- Wie unterscheidet sich die Fledermausfauna verschiedener Waldtypen im Landkreis?
- Welche Arten pflanzen sich in den einzelnen Wäldern fort
- Welche Waldgebiete spielen eine Rolle für wandernde Fledermausarten während der Zugzeit
- Wo sind weitere Schutzmaßnahmen sinnvoll ?

Ziel ist es, sowohl die Bedeutung der verschiedenen Waldgebiete für die Fledermausfauna besser beurteilen zu können, als auch Vorschläge für weitere Fledermausschutzmaßnahmen, z.B. Hinweise zur lokalen Waldbewirtschaftung, zu erarbeiten.

3. Vorgehensweise

- bis April 2003: Sammeln der Waldgebiete mit Kästen (Kastenanzahl):
Wir sollten versuchen möglichst viele Gebiete mit einzubeziehen, damit die Untersuchung möglichst aussagekräftig wird. Dabei sind natürlich auch Gebiete interessant, in denen möglicherweise bis jetzt keine oder kaum Fledermäuse festgestellt wurden.
→ **ca. 1600 Kästen**
- bis April 2003: Ermitteln des erforderlichen Zeitaufwandes für die Kontrollen
→ **ca. 170 h für je eine Kontrolle**
- Mai 2003: Antragstellung:
je eher der Antrag gestellt wird, desto wahrscheinlicher ist die Bewilligung
- Sommer/Herbst 2003: Lage der Kästen
Wir brauchen für alle Kästen, die in die Untersuchung mit einbezogen werden, Karten, in denen diese möglichst genau eingezeichnet sind. Dies ist eine Grundvoraussetzung, damit die Untersuchung möglichst effektiv durchgeführt werden kann.
- Juni / Juli 2004:
 - 1. Kartierungsgang: Erhebung während der Wochenstubezeit
 - Erhebung des Waldtyps, der Exposition und der Art der Kästen
- September / Oktober 2004:
 - 2. Kartierungsgang: Erhebung während der Migrationsphase
- Frühjahr 2005
 - Auswertung und Verfassung des Endberichts

